

Österreichisches Deutsch



Wie sich Dialekte im deutschen Sprachraum ausbreiten

SEITE 4



Klicken Sie auf den Link im Kästchen. Unterhalb der Landkarte können Sie unter „Wortschatz“ die verschiedenen Ausspracheformen von „Holzsplitter“ und anderen Wörtern Ihrer Wahl anhören. Auch unter Wortformen oder Syntax finden Sie interessante Beispiele. Diskutieren Sie nach dem Kennenlernen der Website zu zweit über folgende Fragen:



tinyurl.com/3d67n6x5

1 Was denken Sie: Wie kam es in der Geschichte dazu, dass sich auf so kleinem Raum so viele verschiedene Sprachformen entwickeln konnten?

2 Diskutieren Sie: Was könnten Vor- und Nachteile sein, einen Dialekt zu sprechen?

ABC **die Variante** > die Abweichung | **Geoinformatiker/in** > Person, welche Informationen über den geografischen Raum erhebt und erforscht



REINHARD THRÄINER | PIXABAY

Hüferl, Kren und Powidl

bit.ly/3vBc7th



Hören Sie den Beitrag zum Thema Österreichisches Deutsch. Diskutieren Sie dann in der Gruppe und berichten Sie auch über eigene Erfahrungen:

- > In welchen Situationen haben Sie Österreichisches Deutsch kennengelernt?
- > Hören Sie, ob eine Person aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz kommt?
- > Wie sollte in Deutsch-Lehrwerken mit Dialekten umgegangen werden?
- > Ist das Verstehen oder Sprechen von Dialekt(en) für Sie wichtig. Warum (nicht)?

„Ich habe nichts gegen das Wort lecker!“

SEITE 4



PRÜFUNGSVORBEREITUNG C1

Lesen Sie den Artikel. Simulieren Sie danach zu zweit die Prüfungsaufgabe zum C1-ÖIF-Test (Aufgabe 2, Diskussion, Dauer: ca. 5 min). Lesen Sie die folgenden Äußerungen zum Thema Deutsch in Österreich. Diskutieren Sie zu zweit darüber und bringen Sie auch eigene Aspekte in das Gespräch ein.

Ich verstehe, warum viele Menschen und Medien in Österreich typisch österreichische Bezeichnungen erhalten wollen. Denn diese sind identitätsstiftend. Journalistinnen und Journalisten sollen zum Beispiel bundesdeutsche Bezeichnungen wie „lecker“ nicht in ihren Artikeln verwenden.

Als Deutschlernerin oder -lerner bin ich stets mit verschiedenen Formen der deutschen Sprache konfrontiert: mit Standarddeutsch aus Österreich, Deutschland, Liechtenstein oder der Schweiz, aber auch mit Umgangssprachen oder Dialekten. Ehrlich gesagt habe ich da schon Vorlieben für bestimmte Formen.

Sprache ist eine dynamische Größe und ändert sich ständig. Deshalb verstehe ich nicht, warum sich viele dagegen wehren. Es ist doch normal, dass Einflüsse aus anderen Sprachen oder geografischen Räumen in einer Sprache Einzug halten. Solange wir miteinander kommunizieren können, ist doch alles in Ordnung.

ABC **die Woge** > hohe, starke Welle | **die Wogen gehen hoch** > etwas löst eine starke Reaktion aus

Auskennen

bit.ly/3vYiaao



Lesen Sie im Text nach, wie der Autor folgende Sätze ausdrückt. Suchen Sie die passenden Sätze im Artikel und tragen Sie sie anschließend in die Übung ein.

- 1 Ich fühle mich für das Image meines Landes im Ausland verantwortlich.
- 2 Trotz allem kann ich noch etwas dazulernen.
- 3 Dinge bleiben manchmal einfach unvollendet, werden nicht abgeschlossen.
- 4 Man schafft es einfach nicht.
- 5 Ich bezweifle, dass ich das wirklich tun werde.
- 6 Österreich: Ich habe verstanden. Deutschland: Das wußte ich längst.



„Wolferl“ aus Leidenschaft

SEITE 4



Lesen Sie den Zeitungsartikel über Wolfgang Ambros und schreiben Sie ihn ins Präteritum um. Lesen Sie danach seine Biographie auf der Homepage im Internet: bit.ly/3KP6a11

Suchen Sie 2–3 interessante Fakten, die Sie noch nicht kannten und erzählen Sie diese Ihrer Sitznachbarin oder Ihrem Sitznachbarn. Verwenden Sie dabei das Präteritum. Schreiben Sie dann Ihre eigene Biographie, diesmal aber im Präsens.

Wolfgang Ambros wurde 70 Jahre alt. Er gilt als Begründer des Austropop und singt im Dialekt über Liebe, Tod und österreichische Eigenheiten.

2022 _____ (haben) ⁽¹⁾ Wolfgang Ambros mindestens zwei Gründe, um zu feiern. Heuer _____ (begehen) ⁽²⁾ „Wolferl“, wie ihn seine Fans liebevoll nennen, seinen 70er. Außerdem _____ (haben) ⁽³⁾ der „Godfather of Austropop“ sein neues Buch „A Mensch möcht i bleib'n“ am Start. Ziemlich unverblümt ...

ABC etwas am Start haben > mit etwas beginnen | unverblümt > ohne Scham

Schiach oder leiwand?

SEITE 5



Welcher Ausdruck passt hier? Urzach oder Urleiwand? Spielen Sie den Dialog zu zweit durch und versuchen Sie dabei, sich spontan für den passenden Ausdruck zu entscheiden. Präsentieren Sie Ihren Dialog anschließend im Plenum.

Gespräch zwischen zwei Freunden.

Hey Fredl, wie läuft's in der Hackn?	Urzach/Urleiwand , ich sag's dir, es ist so viel zu tun!
Oje, das tut mir leid! Aber wenigstens hast du doch nette Kollegen, oder!?	Haha, naja, der Emil ist ein ganz schöner Vollkoffer/Oida!
Warum das leicht?	Der ist mir einfach zach/zwider und lässt mich die ganze Hackn machen!
Uh, das hört sich echt fesch/zach an.	Schau ma amoi!/Jo eh! Aber reden wir lieber über 'was anderes ... Wie läuft's mit der Lisa?
Zaaach/Oiida , sie ist so schlach/fesch! Ich bin echt verliebt!	Leiwand!/Zach! Das freut mich sehr zu hören! Bringst du sie am Freitag mit zum Fußball schauen?
Schau ma amoi!/Du Vollkoffer! Wahrscheinlich muss sie da hackeln/schiach .	Oida!/Leiwand! Am Freitagabend hackeln!? Was hackelt sie leicht?
Sie hackelt in einer Bar. Da sieht sie sowieso immer alle Spiele.	Jo leiwand!/Jo schiach!
Jo eh/Jo Oida! Aber sie findet's nicht so toll, weil sie kein Fußball mag.	Oiida!/Feesch!

Sie wollen, dass der Dialog noch authentischer klingt? Dann achten Sie auf die Aussprache: „i“ statt „ich“, „is“ statt „ist“ und „des“ statt „das“.

ABC Leicht/lei (Umgangssprache) > denn | ur- (Umgangssprache) > sehr

Nur ned hudln!

bit.ly/3ya7jgo



Hören Sie den Dialog und ergänzen Sie die Sätze aus dem Dialog.

Es gibt in Österreich wirklich ein paar lustige Worte und _____ ⁽¹⁾, die wir in Deutschland so nicht kennen. „Sich tummeln“ heißt „sich beeilen“. Und „Nur ned hudln!“ heißt: Nur nichts _____ ⁽²⁾! Der berühmte Schmah kommt ursprünglich aus dem Jiddischen von Schemá für Erzähltes, _____ ⁽³⁾.

Worum geht es in diesem Dialog? Hören Sie den Dialog nochmals an und notieren Sie sich wichtige Punkte. Schreiben Sie in max. vier Sätzen auf, worüber sich die Personen im Dialog unterhalten. Vergleichen Sie Ergebnis in Kleingruppen und einigen Sie sich auf die beste Zusammenfassung.

Unter dem Link bit.ly/3NdKjkk können Sie ein Lied des erst kürzlich verstorbenen Willi Resetarits (Ostbahn Kurti) hören. Er wird als österreichischer Dialektmusiker und Botschafter für Integration in Erinnerung bleiben. Hören Sie das Lied bis Minute 02:00 und ergänzen Sie dabei die fehlenden Wörter in der Übung.

Resetarits ans Publikum über die Musiker:

Das spürt man, auch wenn sie nie singen. _____ ⁽⁴⁾ ist so wie beim poetischen Akt. _____ ⁽⁵⁾ wenn sie immer nur instrumental _____ ⁽⁶⁾, hört man, dass die singen könnten, wenn sie wollten. Und jetzt _____ ⁽⁷⁾ sie. (...)

Lied:

Ich habe 57 Engeln,
die auf _____ ⁽⁸⁾ schauen,
ich habe 57 Engeln,
ihr fragt euch, wieso so _____ ⁽⁹⁾?
Und ich _____ ⁽¹⁰⁾, weil 57 Engeln,
das kommt bei mir _____ ⁽¹¹⁾ hin.

Vergleichen Sie die Ergebnisse in Ihrer Kleingruppe und diskutieren Sie anschließend über folgende Fragen:

- > Wie gefällt Ihnen das Lied?
- > Haben Sie Probleme damit, den Text zu verstehen?
- > Warum fällt Ihnen das Verstehen eher schwer/leicht?
- > Hatten Sie schon einmal Probleme damit, Österreichische Dialekte zu verstehen? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?
- > Worum könnte es in diesem Lied gehen?

ABC das Trottoir > der Gehsteig, der Bürgersteig

AUSTROPOP: WARUM DIALEKTSONGS BOOMEN

Niveau: schwierig

(...) 1970 gilt mit allen Unschärfen als Geburtsjahr des Austropop. Der steirische Musiker und Zeitzeuge Boris Bukowski spricht davon, dass es nach der Beschämung und Mitschuld an einem entsetzlichen Krieg ein Mittel war, wieder etwas Selbstwertgefühl zu bekommen. „In der Musik hat sich das so niedergeschlagen, dass man in seiner Gosch'n singen durfte.“ Diese eigene Gosch'n wirkte als identitätsstiftende Brücke ins Publikum und reichte von Wilfrieds Song „Ziwui Ziwui“ über die launigen Kaffeehausbetrachtungen eines Georg Danzer bis zu den morbiden Hits des Wolfgang Ambros.

„BIST DU DEPERT, DES GEHT JETZT?“

Schiffkowitz von der steirischen Band STS: „Als wir das erste Mal den Wolferl (Wolfgang Ambros) mit ‚Da Hofa‘ gehört haben, haben wir gedacht: ‚Bist du deppert, das geht jetzt?‘“ Schiffkowitz hatte damals einen Plattenvertrag in England in Aussicht. Das hätte bedeutet, dorthin zu ziehen, dort eine Band zusammenzustellen, dort zu touren. Und das ohne Geld. Die Frage lautete, Englisch oder Dialekt?“ STS entschieden sich für den Dialekt und landeten später mit „Fürstenfeld“ einen ersten Hit, der zu den Klassikern des Genres zählt. „Wir waren ja sechs Jahre lang erfolglos – doch dann kam das Magazin Wiener nach Graz und hat eine Geschichte geschrieben, in der wir vorkamen. Ihr Titel war ‚Der Triumph des Primitiven‘, sie war also in böser Absicht verfasst, doch sie hat uns immens geholfen.“

EINFACHER UND SCHWIERIG ZUGLEICH

In Fürstenfeld vermeinten viele, eine Ode an die Provinz zu erkennen. Von der Provinz zum Provinzialismus ist es nicht weit, und das ist ein Vorwurf, der Austropop bis heute begleitet. Er würde eine chauvinistische Mir-san-mir-Mentalität befördern, Dialekt-Pop sei peinlich oder prölig. Mit der Zuschreibung „prölig“ wurde auch Marianne Mendt konfrontiert, erzählt Voodoo Jürgens.

Der Niederösterreicher singt ebenfalls im Dialekt und pflegt Klischees, wie man sie aus TV-Klassikern wie „Kottan ermittelt“ oder „Ein echter Wiener geht nicht unter“ kennt. Er sagt: „Dialekt ist einfacher und schwieriger zugleich. Einfacher, weil man sich besser ausdrücken kann, schwieriger, weil man sich mehr öffnet. Es hat sich plötzlich viel verletzlicher angefühlt.“ Mit patriotischen Gefühlen habe heimischer Pop jedenfalls kaum je zu tun. Da gilt, was Schiffkowitz sagt: „Ich war nie ein Patriot, ich bin ja nur zufällig hier geboren worden.“

NICHTS VERSCHÖNERN

Für Christopher Seiler von der Band Seiler und Speer ist Dialekt „die Sprache, in der ich denke und die deshalb der kürzeste Weg ist, wie ein Song aufs Papier findet. Im Schlager wurde Hochdeutsch gesungen, das war schön kitschig. Austropop will aber nichts verschönern. Er verwendet eine eher



SEILER UND SPEER

grobe Sprache, und die beschreibt das richtige Leben und keine Scheinwelt.“ Außerdem, sagt Seiler, würde die Alltagssprache Zwischentöne leichter vermitteln, den Schmäh sowieso.

Markus Kadensky und Roman Messner bilden die 2021 mit dem Amadeus ausgezeichnete Band Edmund. Kadensky: „Wir haben Lieder auf Hochdeutsch geschrieben, aber das hat gekünstelt geklungen.“ Das ist ein verbreitetes Argument: Wenn heimische Bands „Hochdeutsch“ singen, wird ihnen vorgeworfen, sich „den Deutschen“ anzudienen. Ein Vorwurf, von dem Christina Stürmer einige Lieder singen kann. Und bleiben sie im Dialekt, kommt die Kritik, provinziell zu sein.

VERSTÄNDLICH NICHT NUR IN ÖSTERREICH

Die Liedermacherin Sigrid Horn aus Ybbs sagt dazu: „Man kann in jeder Sprache provinziell sein – aber wenn man Sprache mit einem gewissen Niveau verknüpfen will, geht das auch im Dialekt.“ Die Hauptsache sei doch, dass man sich in der gewählten Sprache wohlfühle. *derStandard.at*

1 | Wie äußern sich die Musikerinnen und Musiker über die Bedeutung von Dialekt in ihren Songs?



- > Voodoo Jürgens _____
- > Christoph Seiler _____
- > Markus Kadensky _____
- > Sigrid Horn _____

ABC **die Gosch'n** > der Mund (Umgs., Dialekt), hier: so singen, wie man (im Alltag) spricht | **deppert** (Dialekt) > blöd, hier: Ausdruck von Überraschung | **Ode** > Lobgesang | **prölig** (Dialekt) > proletenhaft, von schlechtem Geschmack (abwertend) | **der Schlager** > kommerziell erfolgreiche Musik mit einfachen Musik- und Textstrukturen | **kitschig** > geschmacklos | **der Schmäh** (Dialekt) > spezielle Art von Humor

2 | Wählen Sie einen der fünf Songs aus und bilden Sie fünf Gruppen. Hören Sie den Song nochmals und lesen Sie auch die Transkriptionen: bit.ly/3yDh5aS Schreiben Sie dann einen kurzen Text, worum es in dem Song geht und vergleichen Sie Ihre Texte. Erstellen Sie eine gemeinsame Endfassung.



- > STS/Schiffkowitz: Fürstenfeld bit.ly/3O8rzV0
- > Voodoo Jürgens: Gitti bit.ly/3rnSHpz
- > Seiler und Speer: I wü ned bit.ly/3JcXvsw
- > Edmund: Büdl an do Wond bit.ly/3vzHZO3
- > Sigrid Horn: Radl bit.ly/3jxM7D2

3 | Vergleichen Sie die Dialektversion Ihres gewählten Songs mit der Standardversion. Lesen Sie auch die folgenden Beispiele. Finden Sie ähnliche Beispiele? Vergleichen Sie dann Ihre Ergebnisse.



1 Vokale:

Nacht - Nocht

2 Konsonanten:

gespritzd - gschgbritzd

3 Verschmelzungen:

sie haben - hams

4 Kürzungen:

sind - san, ich gehe - i geh

5 Perfekt:

geblieben - bliem/bliem

6 Anderes Wort:

hinunter - owi, Polizist - Kiwara

Durch den Flur aufs Klo

SEITE 6



Ein deutscher Verlag möchte folgenden Text in Österreich publizieren. Dafür soll der Textauszug angepasst werden. Ändern Sie für den Verlag in allen Sätzen, in denen am Ende Zahlen angegeben sind (z.B. (1), (2) ...), einzelne Wörter oder den Artikel. Ersetzen Sie diese Wörter durch gebräuchliche Bezeichnungen in Österreich. Vergleichen Sie in Kleingruppen Ihre Ergebnisse. Der Zeitungsartikel hilft Ihnen bei dieser Aufgabe.

Es war der erste Tag im Januar ⁽¹⁾. Wir kamen gerade zurück vom Ski laufen und machten einen Spaziergang durch den frisch gefallenen Schnee ⁽²⁾. „Guck mal!“, sagte Willy, „eine süße kleine Schneemaus ⁽³⁾! Warum läuft sie denn so nervös herum? Vielleicht muss die Kleine dringend auf die Toilette? ⁽⁴⁾“. Klaus erwiderte: „Nein, die ist nur hungrig. Guck doch, wie sie das Gras verschlingt ⁽⁵⁾! Scheint lecker zu schmecken ⁽⁶⁾.“

Doch Willy hörte schon längst nicht mehr zu und war bereits damit beschäftigt, ausgelassen in einer Pfütze herumzuspringen ⁽⁷⁾. „Willy, du machst dich von oben bis unten dreckig!“, meinte Klaus, der Ordnung und Sauberkeit liebte. Sogar seinen Schulranzen putzte er täglich innen und außen ⁽⁸⁾.

Willy hingegen genoss das Chaos und die Unordnung in vollen Zügen. Immer wenn er von der Schule nach Hause kam, schleuderte er seinen Schulranzen sorglos in irgendeine Ecke im Flur, während Klaus seinen ordentlich auf einen Stuhl am Esstisch legte ⁽⁹⁾.

Asterix und Obelix sprechen Dialekt

SEITE 6



Lesen Sie das Interview mit Ernst Molden, der „Streit um Asterix“ ins Wienerische übersetzt hat. bit.ly/3jVeXM
Beantworten Sie dann die Fragen in ganzen Sätzen.

1 Warum hat Ernst Molden als Kind Asterix-Hefte bekommen?

2 Warum hat er sie interessant gefunden?

3 Warum hat er später den Band „Streit um Asterix“ ins Wienerische übersetzt?

4 Welche Sprachen hat er als Kind und Jugendlicher gesprochen?

5 Welche Formen unterscheidet Ernst Molden beim Dialekt?

6 Warum ist Troubadix seine Lieblingsfigur?

Alltagspoesie aus Wien

SEITE 6



Besuchen Sie die Website www.wieneralltagspoeten.at/poeten

Wählen Sie zu zweit einen Spruch oder Dialog, der Ihnen besonders gut gefällt. Hier finden Sie auch die Kommentare der Wiener Alltagspoeten. Notieren Sie sich den jeweiligen Kommentar und präsentieren Sie ihn der gesamten Deutschgruppe. Teilen Sie der gesamten Gruppe auch mit, warum Sie sich für den jeweiligen Spruch oder Dialog entschieden haben.

Wiener Alltagspoesie

Lernmaterialien zu Österreich

SEITE 6



Lesen Sie die Titel einiger ÖIF-Materialien aus der Kategorie „Materialien mit Schwerpunkt Österreich“. Reihen Sie diese nach Ihrem persönlichen Interesse von Platz 1 (= dieses Thema interessiert mich am meisten) bis Platz 7 (= dieses Thema interessiert mich am wenigsten). Vergleichen Sie dann mit einer Sitznachbarin oder einem Sitznachbarn und wählen Sie gemeinsam nochmal Ihren Platz 1 und Ihren Platz 7. Begründen Sie diese Wahl zum Schluss im Plenum.

Titel der Materialien (Niveau)	Mein Ranking (Platz 1 etc.)
Torten aus aller Welt (A2)	
Neu in Österreich: Einen Meldezettel ausfüllen (A1)	
Der Maler Gustav Klimt (A2)	
Alltag auf österreichischen Märkten (A2)	
Das Schulsystem in Österreich (B1)	
Skifahren und Langlaufen – beliebte Sportarten in Österreich (A1)	
Salzburg und seine Sehenswürdigkeiten (B1)	

Redemittel:

- > Wir haben gemeinsam („Torten aus aller Welt“) auf Platz 1 gewählt, weil ...
- > Unser Platz 7 hat den Titel („Torten aus aller Welt“), weil ...
- > Da wir uns beide für (Kunst/...) interessieren, haben wir ... auf Platz 1 gewählt.